

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler an. Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung, Schulzenstraße Nr. 341. Redaktion und Expedition daselbst. Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner



# Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 135.

Donnerstag, den 20. März.

1856.

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ wolle man auswärtig bei den königlichen Postanstalten, hier am Orte in den bekannten Expeditionen aufgeben. Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Stettiner Zeitung“ beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

## Die Interessen des Grundbesitzes, des Handels und der Gewerbe.

Es wird nichts schaden, von Zeit zu Zeit auf das Programm zurückzukommen, in dem die Feudalpartei ihr politisches Glaubensbekenntnis niedergelegt hat, und aus diesen „Grundzügen der konservativen Politik“ Aufklärung über die Tendenzen der Partei zu schöpfen, die nach ihrer Meinung über die Majorität des Hauses der Abgeordneten gebietet.

Der große Grundgedanke dieses Programms ist, Alles zu feudalisieren, was zu selbstständigem Leben und ungestörter Entwicklung emporstrebt, die Schwerkraft der staatlichen Einrichtung in die Befestigung und Sicherung des Grundvermögens zu legen, und dem immobilien Vermögen alle Hilfsquellen des mobilen zuzuwenden oder das mobile vielmehr dem immobilien so ähnlich wie möglich zu machen. Die Rechte des Individuums, des schrankenlosen Erwerbes und des beweglichen Besitzes werden als Erbschaft der französischen Revolution in ihrem Prinzip und in ihren Konsequenzen verworfen, dagegen patriarchalische Autorität und Familiengeist in erzwäterlichem Sinne empfohlen. Als Oberpatriarchen fungieren natürlich die kleinen Herren der Feudalpartei.

Es ist nicht zu vermuthen, daß es gelingen wird, die Weltordnung zur Umkehr in die paradiesischen Zeiten zu zwingen, in denen die Autorität zugleich die Fackel der Vernunft war, und der Junker schon mit dem ersten Degen ein Patriarch wurde. Wenigstens sind einige fähige Versuche, die Verfassungskarte nach den „Grundzügen der konservativen Politik“ zu verbessern, mit Protest zurückgewiesen worden. Aber weil dies geschehen ist, werden künftige Versuche seiner eingeleitet werden, und wenn die Partei, wie sie in ihrem Programm sich dessen rühmt, wirklich in der „Waffenrüstung des Geistes“ zu Felde zieht, was wir nach den bisherigen Proben ihrer Thätigkeit uns zu bezweifeln erlauben, so wird man allerdings ihrem zweiten Feldzuge und überhaupt ihren ferneren Schritten eine größere Aufmerksamkeit zuwenden und diese Danaer fürchten müssen, et dona ferentes, auch wenn sie irgend Etwas anbieten, was anscheinend sehr annehmbar aussieht.

Wir erinnern also daran, daß bewußtes Programm neben der „Feudalisierung des ländlichen Grundvermögens im modernen, der Macht der Geldwirtschaft entsprechendem Sinne“, wonach eine erstaunliche Billigkeit der Kartoffeln und des Getreides in Aussicht gestellt wird, neben der Demobilisierung des beweglichen Vermögens, was vorzüglich den Handelsstand und die Kapitalisten interessieren dürfte, vorzugsweise auch dem Gewerbeleben seine Aufmerksamkeit zuwenden, und demselben eine rege Fürsorge der Partei verspricht.

Das Programm empfiehlt, „die korporativen Bande der Gewerbsgenossen, deren Herstellung durch die Gesetze von 1843 und 1849 angebahnt wurden, mehr und mehr zu kräftigen, die „zügellose und frivole Konkurrenz“ zu befeitigen, und den „beweglichen Besitz des Gewerbes in korporativen Gestaltungen möglichst zu immobilisieren.“ Hierbei werden zugleich die Fragen über Geschäftsabklärung, Niederlassungsrecht und Freizügigkeit in Betracht zu ziehen sein. Für eine angemessene Bildung, die bekanntlich auch dem Vermitteln und Geringssten nichts schadet, wird durch Wanderlehrer gesorgt werden, und damit gute Ehen betriebe förderlich sind, erzielt werden, wird das zur Ehe berechtigte Alter angemessen erhöht, und darf ohne Konkurrenz der Familie, der Gemeinde und event. des Armenverbandes nicht geheiratet werden.

Wir verweisen, was die weiteren Ausführungen anbelangt, auf frühere Artikel, doch können wir nicht umhin, noch auf die große Sentimentalität hinzuweisen, die das Programm dem Handel gegenüber entwickelt. Es ist principiell weder für Freihandel, noch Schutzzölle, verschmäht auch die

Differentialzölle nicht. Aus Versehen ist vergessen worden, eine Philippica gegen die Differenz-Geschäfte aufzunehmen, doch hat der Abgeordnete Fleck durch den gestern besprochenen Antrag diesen Schaden wieder gut gemacht. Der Antrag hat das Schicksal der Anträge über Aufhebung der Artikel 4 und 12 der Verfassung getheilt, und es scheint, wie gesagt, als ob das, was von dieser Seite beantragt wird, überhaupt nicht mehr Glück und Effekt macht, — aber um so größere Vorsicht ist von Nothen, und es mehrten sich auch schon die Anzeichen, daß einige Flankenbewegungen das gesunkene Glück wiederherstellen sollen.

## Deutschland.

§§ Berlin, 19. März. Heute Mittag fand die Einführung des Herrn Geh. Reg.-Rathes v. Zedlitz-Neukirch in das Amt des Polizei-Präsidenten statt. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, führte den neuen Chef des Polizeipräsidii in das Präsidial-Zimmer, wo ihn die das Regierungskollegium bildenden ersten Beamten, der Ober-Reg.-Rath Lüdemann, die Reg.-Räthe v. Mödner, Gerber u., der Oberst Pagte und der Branddirektor Scabell, erwarteten. Hierauf entfernte sich der Oberpräsident, und der Ober-Reg.-Rath Lüdemann übernahm es, den neuen Chef in die verschiedenen Büreaus zu führen. Zuerst wurden die sämtlichen Polizei-Hauptleute und Lieutenants in dem Konferenz-Saal der letzteren dem Herrn v. Zedlitz vorgestellt, welcher an die Versammlung ungefähr folgende Worte richtete: „Unsere Bekanntschaft, meine Herren, kann heute nur eine flüchtige und kurze sein, allein ich hoffe, daß das Band, welches uns verknüpft wird, enger und fester werden wird, je länger wir vereint sind. Ich hoffe, wir werden gemeinsam schöpfen aus dem großen Quell der Liebe, Treue und Hingebung für Se. Majestät den König!“

Der Oberst Pagte sprach hierauf im Namen der Polizei-Hauptleute und Lieutenants den Gruß an den neuen Chef aus, und versicherte im Namen der Versammlung, daß sie ihm in Treue und Aufopferung wie dem verewigten Vorgänger, dessen er mit sichtlichster Nührung erwähnte, ergeben sein würde. Die uniformirten Polizei-Beamten waren in Parade-Uniform, die übrigen in schwarzem Anzuge und weißen Halsbinden erschienen. Herr v. Zedlitz trug keine Uniform, dagegen hatte derselbe seine zahlreichen Ordens-Decorationen angelegt. Derselbe ist ein Mann von stattlichem Ansehen, welches gehoben durch sein kräftiges Organ, den Eindruck des Bestimmten und Entschiedenen hervorbrachte.

Man spricht hier vielfach davon, daß der Polizei-Direktor Stieber unter dem neuen Regime an eine andere Stelle versetzt werden, und der verdiente, als Criminalist besonders geschätzte Polizei-Direktor Duncker in seine frühere Stellung zurückberufen würde.

Die Kommissionen des Abgeordneten-Hauses halten täglich Sitzungen, die Verhandlungen der Budget-Berathungen, besonders aber die Novellen zur Gewerbe-Gesetzgebung bilden den Gegenstand der Verhandlungen. Diese Gewerbe-Gesetze, die Bankformen und die Vorlagen, welche die Eisenbahn-Unternehmungen betreffen, werden die Thätigkeit des Hauses nach den kurzen Ferien voll auf in Anspruch nehmen, und vielleicht bis in den Mai hinein die Häuser der Landesvertretung versammelt halten. Namentlich wird das Herrenhaus, welches bisher nicht viele Plenarsitzungen halten konnte, eine rege Thätigkeit entwickeln müssen, um seine durch mehrfache Anträge aus dem Schooße des Hauses erhöhte Masse von Geschäften, erledigen zu können.

Aus Kurhessen, 17. März. Einen der ersten Akte unseres neuen Justizministers bildet ein über das Beichtgeheimnis an sämtliche Justizstellen ergangener Beschluß, welcher wörtlich also lautet: Da das Recht und die Pflicht der evangelischen Geistlichen auf Bewahrung des Beichtgeheimnisses nicht bei allen Gerichten anerkannt zu werden scheint, so wird sämtlichen Gerichten zur besonderen Pflicht gemacht, in Fällen, wo sie in die Lage kommen sollten, über das Bestehen des Beichtsiegels bei Vernehmungen von Geistlichen entscheiden zu müssen, die zu entscheidende Frage im Interesse der evangelischen Kirche der sorgfältigsten Prüfung zu unterwerfen und überall, wo die Entscheidung gegen die angeordnete Ansicht ausfallen sollte, die Gründe dazu näher zu berichten. — Der Beschluß fügt noch hinzu, daß die Frage, ob etwas unter dem Siegel der Beichte mitgetheilt worden, regelmäßig nur von dem betreffenden Geistlichen entschieden werden könne, eben so die, ob eine im Recht begründete Ausnahme des Beichtgeheimnisses vorliege. (B. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 15. März. Der bekannte Pariser Korrespondent der Oesterr. Ztg. meint: „Was ich längst voraus gesehen habe, beginnt sich zu verwirklichen. Zwischen Frankreich und Ausland wird aus dem gegenwärtigen Kriege sich früher oder später eine intime Allianz entwickeln, wozu die Politik Deutschlands die Brücke gebaut hat.“

## Frankreich.

Paris, Mittwoch, 19. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß gestern in den Tuilerien Empfang stattgefunden habe. Zu den Bevollmächtigten der Friedenskonferenzen sagte der Kaiser, er schätze sich glücklich, daß die Vorsehung ihn mit einem Sohne in dem Augenblicke beschenkt habe, in welchem sich für Europa die Aera einer allgemeinen Veröhnung ankündigt. Er werde ihn in den Gesinnungen erziehen, daß die Völker nicht Egoisten sein dürfen (Je l'éleverai dans le sentiment que les peuples ne doivent pas être égoistes) und daß die Ruhe Europas von dem Wohlergehen aller Nationen abhängig sei.

Zu dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers Grafen Morny sagte der Kaiser, er hoffe, der Himmel werde seinen Sohn vor den Schicksalen bewahren, denen andere in den Tuilerien geborne Prinzen anheimgefallen, da die Vorsehung alles Das wiederhergestellt habe, was sie über den Haufen geworfen, und weil er die Gunst des Glückes nicht mißbrauchen werde. Er werde dem treu bleiben, wie er angefangen, und sich nur mit dem Wohle der Völker beschäftigen. — Dieses Kind, das er schon in der Wiege dem Frieden weihte (Cet enfant consacrant à son berceau paix), vom Papst gesegnet und mit Saubzen begrüßt, wird seiner Bestimmung würdig sein. — Der Kaiser hat am Dienstage den preussischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel empfangen. — Durch Dekret werden die Generale Randon, Bosquet und Canrobert zu Marschällen, der Staatsminister Fould und der Admiral Hamelin zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt. — Nach dem neuesten Bulletin ist das Befinden der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen vortrefflich. Des des Prinzen Jerome läßt wenig Hoffnung auf Genesung. (Tel. Dep.)

Paris, 17. März. Baron v. Manteuffel ist, wie Ihnen der Telegraph mitgeteilt haben wird, gestern Nachmittag hier angekommen und hat sich noch am Abend zum Grafen Walewski begeben, mit dem er eine Konferenz hatte, die länger als eine Stunde dauerte. Heute Morgen war Ministerrath, und nach dem Ministerrathe wurde der preussische Minister durch den hiesigen preussischen Gesandten dem Kaiser vorgestellt. Die zehnte Sitzung des Kongresses wird erst morgen statt finden. Wir hören immer noch dieselben Hoffnungen hinsichtlich des nahen Friedens aussprechen.

Kurz auf Bestimmteste verlautet, wird Herr v. Morny binnen Kurzem, mit einer vertraulichen Mission beauftragt, nach Petersburg abreisen. Der Vorwand zu seiner Reise wird die Notifikation der Geburt des kaiserlichen Prinzen sein. Gerüchte über ein russisch-französisches Bündniß circuliren wieder mehr denn je. Eine große Menge Personen fanden sich heute Morgen in den Tuilerien ein, um sich nach der Gesundheit der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen zu erkundigen. Man gab die gewünschte Auskunft in dem Pavillon de Flore, den der Kaiser bewohnt. Die heute ausgegebenen Bulletins lauten: „Bulletin der Gesundheit der Kaiserin. 17. März, 11 Uhr Morgens. Der Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin ist sehr befriedigend. Bulletin der Gesundheit des kaiserlichen Prinzen. 17. März, 2 Uhr Nachmittags. Die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen ist vortrefflich.“

Der Kriegs-Minister hat die ganze Klasse von 1856 (140,000 Mann) unter die Waffen berufen. Dieselben müssen vom 31. März bis 5. April bei ihren verschiedenen Corps eingetroffen sein.

Sämtliche vierzehn Theater von Paris, die bekanntlich heute Nachmittags zwei Uhr auf Kosten der Civilisten Gratis-Vorstellungen gaben, waren begreiflich überfüllt. In allen, mit Ausnahme des Circus Napoleon, wurden Cantaten oder Gelegenheitsstücke — im Palais Royal gab man: „Cent et un coups de canon“ — aufgeführt, die sich auf die Geburt des kaiserlichen Prinzen bezogen, und von den dicht gedrängten Zuschauermassen mit lautem Beifalle und tausendstimmigen Vivats für das kaiserliche Haus aufgenommen.

Aus Paris, 16. März, wird geschrieben: „Die Messagerie und die Eisenbahnen haben Befehl erhalten, keine Geschenke für die Kaiserin anzunehmen. In der letzten Zeit erhielt dieselbe eine Anzahl Geschenke, und man war nicht allein genöthigt, das Porto für die Fracht nach Paris, sondern auch die Rückfracht zu bezahlen. Unter den Geschenken, welche die Kaiserin erhielt, befand sich unter Anderem eine Kiste mit Honig für das kaiserliche Kind und eine sehr schmutzige Binde einer Bäuerin des Südens mit der Bemerkung, daß sie diese Binde seit langen Jahren getragen und sieben Knaben erhalten habe. Sie schenke dieselbe der Kaiserin, weil sie glaube, daß sie Ihrer Majestät Glück bringen werde. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit 57,000 Franken in kleinen Geschenken von nicht über 50 Franken verausgabt. Der Kaiser gebrauchte in ähnlicher Weise eine Summe von 147,000 Franken.“

Aus Paris wird dem Nord geschrieben, die Entbindung der Kaiserin werde das Signal werden, daß die Crinoline-Unterrocke u. s. w. den Laufpaß erhalten; schon fürchtet man das Eintreten des anderen Extremes, so daß es heißen werde: „gestern

aufgeblasen wie ein Schiff unter vollen Segeln, morgen dünn wie ein Mastbaum! (K. 3.)

Paris, 17. März. Es ist behauptet worden, schreibt man der Independance, die Aerzte hätten bei der Entbindung der Kaiserin Chloroform anwenden wollen. Das ist unrichtig. Beningleich die Rede davon war, jenes Mittel zu gebrauchen, so war es doch nur die zürliche Besorgnis des Kaisers, der sich vor den Leiden der Kaiserin fürchtete, und keinesweges ein ärztlicher Rath, der zu diesem Mittel seine Zuflucht nehmen wollte. Ferner hatte die Königin von England allerdings Jemand zur Kaiserin gesandt. Aber dieser Jemand war nicht ein englischer Arzt, wie behauptet ist, sondern eine ihrer Ehrendamen, die Marquise d'Elly, die den Auftrag hatte, die Nachricht nach London zu telegraphiren, sobald die Entbindung erfolgt wäre. Der Antheil, welchen der Kaiser an den Leiden der Kaiserin genommen, ist so groß gewesen, daß Sr. Maj. während der Wehen nichts genossen, sondern nur einigemal seine Lippen mit ein wenig Madeira benetzt hat. Er verließ nur einen Moment lang das Zimmer der Kaiserin, als die Geburtwehen den höchsten Grad erreicht hatten. — Man weiß, daß die glückliche Entbindung der Kaiserin nur den äußersten Hülfsmitteln verbankt wird, welche die Wissenschaft den Aerzten an die Hand giebt. Die Zange hat auf dem Gesicht des Prinzen einige leichte Spuren von Quetschungen zurückgelassen, welche indess bald verschwinden werden. Die Freude des Kaisers, als er erfuhr, daß es ein Knabe sei, war unbeschreiblich. Die Kaiserin wollte nicht eher glauben, daß ihre Wünsche in dieser Beziehung erfüllt seien, als bis der Kaiser es ihr bestätigte; dann überließ sie sich ihrer Freude. Diese erste Entbindung ist, wie man sieht, eine sehr schwere gewesen; doch versichern die Aerzte, daß etwaige folgende Entbindungen leichter von Statten gehen werden. Der Kaiser gab während der Wehen der Kaiserin eine Reliquie, von der er sich sonst nicht trennt.

Der erste Geburtshelfer Baron Dubois hat ein Honorar von 100,000 Fr., die Doktoren de Lamballe, Mayer und Darvalde jeder 30,000 Fr. erhalten.

Die Illumination war gestern Abends sehr allgemein, mit Ausnahme natürlich des Faubourg St. Germain, wo nur die offiziellen Hotels erleuchtet waren. Dagegen ist hervorzuheben, daß in der Arbeitervierteln kein Haus dunkel blieb. Die Hotels der Gesandten, namentlich die des englischen, österreichischen, türkischen und sardinischen Minister waren ungewöhnlich glänzend illuminiert. Auch das Hotel der russischen Gesandtschaft in Faubourg St. Honoré stand dem angrenzenden Hotel des Lord Cowley um nichts nach. Leider fiel den ganzen Abend und die ganze Nacht ein heftiger Regen, der aber nicht verhinderte, daß die Hauptstraßen und die Boulevards von einer dichten Menge bedeckt waren.

Der „Moniteur“ zeigt bekanntlich an, daß Kaiser und Kaiserin Kathenstelle bei allen gestern in Frankreich geborenen legitimen Kindern übernehmen. — Nach statistischen Berechnungen beträgt die Zahl der Geburten in Frankreich etwa 2700 täglich, von denen ziemlich 25 Proz. illegitime abzurednen sind, was somit die Zahl der kaiserlichen Säuglinge auf ziemlich 2000 feststellt. — Wie man hört, werden die Amnestie-Verträge, von denen man früher bereits sprach, morgen oder übermorgen dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt werden. Sämmtlichen Flüchtlingen, ohne Ausnahme, wird die Rückkehr nach Frankreich auf einfaches Verlangen derselben gestattet werden.

Großbritannien. London, 17. März. Die Geburt eines Thronerben in Frankreich veranlaßt die Times zu folgenden Betrachtungen: „Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß von der Thronbesteigung Ludwig's XIV. an bis zu der gegenwärtigen Zeit kein einziger König oder Herrscher Frankreichs — wiewohl, mit Ausnahme Ludwig's XVIII., keiner von ihnen kinderlos war — seinen Sohn zum Nachfolger hatte. Ludwig XIV. überlebte seinen Sohn, seinen Enkel und mehrere seiner Urenkel und hatte zuletzt eines der jüngeren Kinder seines Enkels, des Herzogs von Burgund, zum Nachfolger. Ludwig XV. überlebte seinen Sohn und hatte seinen Enkel, Ludwig XVI., zum Nachfolger. Ludwig XVI. hinterließ einen Sohn, der jedoch in dem widrigen Kerker, welchem ihn die Grausamkeit der Terroristen überantwortet hatte, umkam. Der König von Rom, welchem Napoleon dereinst sein gewaltiges Reich hinterlassen zu können hoffte, starb als Oberst in österreichischen Diensten. Ludwig XVIII. war, wie bereits erwähnt, kinderlos. Der Herzog von Berry fiel zu Lebzeiten Karl's X. durch die Hand eines Mörders, und sein Sohn, der Herzog von Bordeaux, lebt in der Verbannung fern von dem Lande, welches seine Ahnen als ihr Eigenthum betrachteten. Ludwig Philipp's ältester Sohn kam durch einen unglücklichen Unfall um's Leben, und sein Enkel und Erbe sitzt nicht auf dem Throne seines Großvaters. Seit länger als 200 Jahren hat mithin in keiner der

### Niagara und so weiter.

(Eine Reisekizze aus dem Englischen von Willis.) (Fortsetzung.) „Ein netter Fall, wie ein Engländer sagen würde, mein lieber Job.“ „Fürchterlich!“ „Halleck, ein amerikanischer Poet (ein Besserer reißte niemals Perlen) hat einige wunderhübsche Verse auf den Niagara geschrieben, die seine Wirkung auf verschiedene Individuen einer gemischten Gesellschaft schildern, unter der auch ein Schneider. Der See der Zeit, der sich seit Jahren der Arbeit über mir gebrochen, hat aus meinem Gedächtniß alle Strophen bis auf zwei ausgewaschen, welche den Eindruck auf Meister Jips schildern: „Der Schneider sagte ein einziges Wort: „Einen Rock zu reinigen, Gott, welcher Ort!“ „Wollen wir frühstücken, Job?“ „Wie langsam und feierlich sie in den Abgrund fallen!“ Das war eben keine originelle Bemerkung von Mr. Strong. Nichts ist so erstaunlich, als die außerordentliche Freigiebigkeit, mit der die Wasser des Niagara zu ihrem fürchterlichen Sturze eilen. Alles Haß und Schaum und Gährung, bis sie die glatte Grenze der Curve erreichen, — und dann die Gesetze der Schwere

Dynastien, welche Frankreich beherrschten, der Sohn den Thron des Vaters bestiegen. Wir mahen uns nicht an, eine Meinung über die gegenwärtige innere Regierung Frankreichs abzugeben, und was unsere Beziehungen zu jenem Lande angeht, so können wir nichts Besseres wünschen, als die feste Begründung der Dynastie Ludwig Napoleons. Wir haben in dem gegenwärtigen Kaiser einen treuen und redlichen Bundesgenossen gefunden, einen Fürsten, der das volle Bewußtsein von den wahren Interessen Frankreichs und Englands hat und dem es darum zu thun ist, seine Popularität nicht auf ein so elendes Auskunftsmittel, wie das Anschüren alten Grolls und alter Zwietracht, sondern auf die dauerndere und vernünftiger Basis gegenseitiger Achtung und guten Einvernehmens zu gründen. Alles, was zu seinem Wohle beiträgt, seine Macht kräftigt und geeignet ist, seiner Herrschaft Dauer zu verheihen, müssen wir als etwas betrachten, das kaum weniger im Interesse Englands, als in dem Frankreichs liegt. . . . Wie gern möchten wir in der Geburt dieses Kindes, die gerade in dem Augenblicke erfolgt ist, der Europa den Frieden wiedergiebt, ein Pfand für die Beendigung jener fortwährenden Erschütterungen erblicken, welche von dem Zusammentritt der Generalstaaten unter Ludwig XVI. an in bald längeren, bald kürzeren Zwischenräumen die Regierung und das Volk Frankreichs beständig durchzuckt haben! Ludwig Napoleon kann sich fürwahr glücklich preisen, wenn es ihm gelingt, nicht nur seine eigene Macht auf einer sicheren Basis zu begründen, sondern sie auch unvermindert einem Sohne zu überliefern, der vielleicht die Talente seines Vaters erbt, während die Schwierigkeiten und Gefahren für ihn nicht vorhanden sind, mit welchen der jetzige Kaiser im Anfang seiner Laufbahn zu kämpfen hatte und welche ihn nach langen Leiden und strenger Disciplin auf eine Stellung erhoben, in der er mit einer Hand die materiellen Interessen Frankreichs aufrecht erhielt und mit der anderen dessen Würde und hervorragende Stellung unter den Nationen Europa's hochherzig wahrte.“

Dem Morning Herald zufolge ist die Rede davon, dem Admiral Sir Edmund Lyons die Peerwürde zu verleihen.

Dänemark. Kopenhagen, Dienstag, 18. März. Zehn ritterschaftliche Mitglieder des Reichsraths aus dem Herzogthum Holstein haben den Antrag gestellt: Der Reichsrath möge an den König das Verlangen stellen, daß er die Gesamt-Verfassung und das Wahlgesetz den Ständen der Herzogthümer zur Begutachtung vorlege und deren etwaige Abänderungs-Vorschläge alsdann dem Reichsrathe unterbreite.

Provinzielles. Belgard, 18. März. Durch den Regierungs-Kommissar, der sich seit mehreren Tagen hier befindet, ist definitiv entschieden worden, daß die Zweigbahn nach Kolberg ihren Ausgangspunkt hier nehmen wird. Die seit einem Jahre hier bestehende, so segensreich wirkende Schule für arme Madchen, hat durch den Tod ihrer umsichtigen Lehrerin, der Madame Kluge, einen sehr fühlbaren Verlust erlitten. Sie starb am 16. d. M. sehr unerwartet, am Nervenstieber.

Stettiner Nachrichten. \* Ueber den schon erwähnten Brand des 3/4 Meilen von Stargard gelegenen Dorfes Sarow geht der Ostsee-Ztg. folgender Bericht zu. Sechzehn Vollbauernhöfe, ein Halbbauer-, zehn Kollathen-, mehrere Thunfischhöfe, die Kirche und die Schule liegen in Asche. Drei Menschen sind verbrannt, 2 Vermißte haben wohl dasselbe Schicksal gehabt, mehrere andere leiden an sehr schweren Brandwunden. Auch die Hälfte des Viehes kam im Feuer um und manche Einwohner haben nichts als das Hemde gerettet. Das Dorf ist eins der wohlhabendsten unseres Kreises und der Acker befindet sich in gutem Kulturzustande; die Gebäude waren jedoch fast durchweg mit Stroh gedeckt. Die Gluth verzehrte vollständig alles in das Bereich des Feuers kommende Holzwerk, auch schmolzen die Gloden des Kirchthurms so weit, daß auf der Spitze des Thurmes nur einige Ueberreste von Schmelzgut sichtbar blieben. Obwohl das Feuer von 3/4 Uhr Morgens bis nach 7 Uhr brannte, und der Schein meilenweit zu sehen war, so mußten die Behörden Stargards noch nach 6 Uhr Morgens erst von der Feuerstelle aus von dem Brande unterrichtet werden, worauf dann der Bürgermeister, der Landrath, ein Arzt u. s. sich hinausbegaben. Wenn die königl. Regierung und die Stargarder Kammer in ihren Fortschritten nicht einen außerordentlichen Erfolg vornehmen, und so Gelegenheit geben, Bauholz zu bekommen, so kann in diesem Jahre nicht der dritte Theil der Feuerstellen wieder aufgebaut werden.

\*\* Herr Böttcher, durch seine Vorstellungen im Kroll'schen Etablissement und im Gesellschaftshause in Berlin rühmlichst bekannt, hält seit einigen Tagen hier auf und produziert im Schuppenhause außer ganz vorzüglichen Dissolving views Kosmogrammen und stereoskopische Polyoramen. Letztere sind durch ihr plastisches Hervortreten, ihre Klarheit und Schärfe von ganz ausgezeichneter Schönheit und bieten das Vollenbeste, was bisher in dieser Art geleistet ist. Wir können die Vorstellungen des Herrn Böttcher dem Publikum angelegentlich empfehlen und machen besonders die verschiedenen Schulen auf diese interessanten Lebenswürdigkeiten aufmerksam. \*\* Das Individuum, welches vor einigen Wochen wegen wiederholter grober Verlesung der öffentlichen Sittlichkeit in den Festungsanlagen vor dem Königsthore verhaftet wurde, ist dem Vernehmen nach zu 9 Monaten Gefangnißstrafe verurtheilt worden.

aufgehoben scheinen, und sie wie Cäsar innehalten und überlegen, ob es unvermeidlich sei, den Todesprung mit gehrigger Würde zu thun. „Wollen wir frühstücken, Job?“ Ich war genöthigt, meine Stimme zu einer für einen leeren Magen sehr bedenklichen Höhe zu erheben. Seine Augen blieben geheftet auf die wechselnden Regenfogen, die sich wölbten und wieder verschwanden in dem Gebüsch, Er war nicht zu bewegen und ich gab für weitere fünf Minuten nach. „Hältst Du es wohl für wahrscheinlich, daß das Wasser des Niagara auf die Erde der Welt falle?“ Keine Antwort. „Job!“ „Was?“ „Weinst Du, Ihrer Majestät Hälfte des Katarakts sei besser als unsere?“ „Biel besser!“ „Was das Wasser anbetrifft, vielleicht. Aber sieh nur auf das köstliche Grün am Amerikanischen Ufer, die üppigen Bäume, das moosige Laub, gerade am Rande des Ufers! Bei Gott, es scheint, die Dinge gedeihen besser in den Vereinigten Staaten.“ „Wie vorzüglich!“ sagte Job mit sich selbst redend, „jenes schmale, grüne Giland theilt den Wasserfall! Auf was für einen

Stadt-Theater. „Titus“. Große Oper in 2 Akten von Mozart. Wenn wir uns fragen, warum diese Oper trotz so großer Schönheiten der einzelnen Nummern es nicht dahin gebracht hat, Repertoireoper zu werden, so scheint uns der Grund einmal darin zu liegen, daß ihr das dramatische Interesse fehlt, daß die Personen nur vor einander und mit einander konzertiren, und andererseits darin, daß die Besetzung so wierigsteht hat, die mit dem Effekte in keinem Verhältnisse stehen. Selbst an den größten Bühnen wird eine Besetzung der vier Damenrollen kaum ermöglicht werden können, und an den Stadttheatern ist sie von vorn herein nur mit Hülfe eines Gastspiels zu bewirken. — Wir glauben auch, daß der Titus an der königl. Oper in Berlin nur deshalb gegeben wird, weil dieselbe in Frau. Johanna Wagner eine Neupräsentantin des Sertus besitzt, die diese Partie zu einer großartigen Bedeutung erhebt. Zu einer guten Neupräsentantin gehört vor allen Dingen etwas, worauf die Sanger so gütig sind, meistentheils gar keine Beachtung zu legen, denn sie meinen nur, ihrer Stimme und ihrer Gesangsfertigkeit wegen da zu sein, aber es ist in der Oper kein durchaus günstiger Eindruck denkbar ohne ein gutes Spiel neben gutem Gesange, und es läßt weiter auch das erste Spiel noch immer etwas vermischen — wenn Kostum und Maske nicht dem darzustellenden Charakter entsprechend gewählt sind. Rechnen wir es also zuvörderst der gefeierten Sangerin als ein Verdienst an, daß sie neben dem geschmackvollsten und historisch treuen Kostume eine Maske beliebt hatte, die uns in Wahrheit einen Nömerkopf zeigte, einen jener Köpfe voll Adel und Ausdruck mit dem südlich blauen Teint und dem vollen, gekräuselten Haar, die auf vielen Gemälden italienischer Meister so gut den patrizischen Stolz der ewigen Roma repräsentiren. Wir haben Johanna Wagner in fast allen ihren Hauptrollen gesehen und haben es stets bewundert, daß sie für alle den charakteristischsten Ton zu treffen wußte, daß sie z. B. die schwärmerische Gluth des jugendlichen Liebhabers im Romeo, das chevalereske Heldenhum des Tancréd, die stolze Magdlichkeit der Elisabeth, die stoccoähnliche Leidenschaft der Lucretia, den tragischen Aplomb der Jüdis, die dämonische Energie der Klytemnästra mit gleicher Virtuosität zum Ausdruck bringt. Sie hat das leidenschaftliche und das plastische Element in ihrer Gewalt, sie trifft auch das Pathos, dessen heroische Ruhe die Männer Roms zu Römern machte und dessen Gemeinheit schon an den Jünglingen bewundert wurde. Brachte sie nun in der äußeren Erscheinung, und im Spiel, namentlich aber auch in der straffen Haltung des Körpers, in der Gemessenheit der Bewegung und in der stolzen Ruhe der Stellung den jungen Patrizier Roms zur besten Geltung, so wußte sie durch den Vortrag und durch den Gesang noch mehr den Charakter hervorzuheben und auszuprägen. Ihre herrliche Stimme hatte den leichten Flor, der sie in der Partie der Klytemnästra umfassen hielt, von sich gelöst, und entfaltete sich in ihren vollsten Klangmassen, in der intensiven Kraft, die ihrer Koloratur im Affekt den eigenthümlich schmetternden Accent verleiht, oder sie setzte sich zu der inniglichen Zartheit, der hinterherden Klage ihres schmelzenden Piano. Auf diese Weise hatte das Duett mit Vitellia und die große Scene vor Titus, die unbedingt durch ergreifendes Spiel und durch ihren besetzten, die wechselnden Stimmungen eben so gut sondernden als vermittelnden Vortrag eine meisterhafte Leistung wurde, einen ausgezeichneten Erfolg. Das Duett mit Annus wurde da capo verlangt und da capo gesungen; wie oft Fr. Wagner einen stürmischen Beifall erhielt, wissen wir nicht und haben wir nicht gezählt, aber wir wissen, daß er hier nie in verbitterter und reicherer Weise gesendet wurde. Frau. Kejenheimer sang die Partie des Annus sehr schön, namentlich in den beiden Duett und in der Scene mit Titus. Frau Klingner-Haupt erndete als Vitellia wiederholten Beifall und wurde nach der großen Arie des zweiten Akts bei offener Scene gerufen. Auch Fraulein von Ehrenberg war als Servilia von gewohnter Bravour. Die Herren Köhr und Fricke sangen die Partien des Titus und Publius ebenfalls sehr anerkanntenswerth, und da die Ehre in den beiden Finali und in der Gratulationsvisite im zweiten Akt redlich ihre Pflicht erfüllten, so war der Gesamt-Eindruck der Vorstellung ein entschieden günstiger. R. M.

### Borsenberichte.

Berlin, 19. März. Weizen matter. Roggen, weichend, schließt etwas fester. Kübbel ferner nachgebend. Spiritus ebenfalls billiger verkauft. Weizen loco 80—115 Rt., 86pf. gelber 98 Rt. bez. Roggen loco 86—86pf. 77 Rt. pr. 82pf. bez., März 74 1/2—74 3/4 Rt. bez., 75 1/2 Br., 75 Gd., März-April 74 3/4 Rt. bez. u. Gd., 75 Br., Frühjahr 75 1/2—74 1/2—75 Rt. bez. u. Br., 74 1/2 Gd., Mai-Juni 74 1/2—73 1/2—74 Rt. bez. u. Gd., 73 3/4 Gd., Juni-Juli 72—70 1/2 Rt. bez., Br. u. G., Juli-August 67—66 Rt. bez. u. Gd., 66 1/2 Br. Gerste, große, 52—56 Rt. Hafer loco 31—34 Rt. Erbsen, 76—84 Rt. Kübbel loco 17 1/2 Rt. bez. u. Gd., 17 3/4 Br., März u. März-April 17 3/4 Rt. bez. u. Br., 17 1/2 Gd., April-Mai 17 1/2—17 1/2 Rt. bez. u. Gd., 17 1/2 Br., September-Oktober 14 1/2—1/2 Rt. bez. und Gd., 14 1/2 Br. Spiritus loco ohne Faß 26 1/4—1/4 Rt. bez., mit Faß 26 3/4 Rt. bez., März-April 26 3/4—1/2 Rt. bez., 26 3/4 Gd., 26 1/4 Gd., April-Mai 27—26 1/2 Rt. bez., 26 3/4 Br., 26 1/4 Gd., Mai-Juni 27 1/2—26 1/2 Rt. bez. u. Gd., 27 Br., Juni-Juli 28 bis 27 1/2 Rt. bez., 27 1/2 Br., 27 1/4 Gd., Juli-August 28 1/2 Rt. Br., 28 Gd. Breslau, 19. März. Weizen, weißer 53—138 Sgr., gelber 50—133 Sgr. Roggen 92—106 Sgr. Gerste 65—75 Sgr. Hafer 35—42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12 1/2 Rt. Br.

Felsen muß das gegründet sein, daß es nicht schon in den Jahrtausenden weggespült ist, in denen die Wasser an ihm brandeten!“ „Ich biete Dir eine Wette an, es wird weggespült sein noch vor dem Jahre 2000, — zahlbar in einer Münze, mit welcher wir dann vertehren werden.“ „Nach keinen Scherz.“ „Mit der Zeit oder Geologie? Ist es nicht vollkommen klar, daß der Niagara den ganzen Weg vom Ontario-See ausgewählt hat? Diese Felsen sind nicht Diamanten, und der Felsen, auf dem Du stehst, ist geborstet und scheint rei für den Sturz.“ Er muß allmählich zerstört werden bis zum Erie-See und dann wird es ein Regen sein, ich möchte lange genug leben, um es zu sehen. Die plötzliche Vereinigung zweier Seen mit einem Niveau-Unterschied von 200 Fuß, das muß ein Schauspiel werden! Was meinst Du, Job?“ „Fürchterlich!“ „Willst Du warten, um es zu sehn, oder willst Du mit zum Frühstück kommen?“ Er war unbeweglich. Ich ließ ihn auf dem Felsen stehen, ging hinauf zum Hotel, bestellte Hammelkotelett und Kaffee, und als das Essen auf dem Tische stand, gab ich einem Paar Kellnern einen Dollar mit dem Befehl, ihn nolens volens herauszu- \*) Er ist seitdem in den Abgrund gestürzt, zum Glück des Nachts, als sich keine Zuschauer auf ihm befanden.

### Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Hochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.  
Herr Consistorialrath Kundler.

In Grabow um 7 Uhr: Abendgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.  
Herr Superintendent Hasper.

**Jacobi-Kirche:** Donnerstag den 20. März, Vormittags 9 Uhr, Einsegnung.  
Herr Prediger Hilbrandt.

**Johannis-Kirche:** (Militair-Gemeinde): Donnerstag den 20. März, Vormittags zehn Uhr, Beicht-Andacht und Communion.  
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow.

Bei der am 7. d. Mts. stattgefundenen fernere wichtigen Ziehung der zu tilgenden biesigen Stadt-Obligationen, sind folgende Nummern herausgekommen:

Litr. E. Nr. 84, 115, 121, 178, 217, 268, 388, 407, 604, 634, 669, 720, 831, 835, 982, 1113, 1248, 1265, 1305, 1308, 1512, 1537, 1696, 1792, 1825, 1857, 1858, 1922, 2134, 2163, 2168, 2253, 2361.

Litr. F. Nr. 177, 294, 362, 375, 381, 757, 777, 1132, 1563, 1684, 1751, 1817, 2092, 2254, 2260, 23 8, 2396, 2433, 2741, 2959, 3010, 3068, 3069, 3731, 3942, 4425, 4427, 4562, 4699, 4720.

Der Capitalbetrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Obligationen sind am 1. Juli d. J. auf unserer Kammerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinscheine in Empfang zu nehmen. Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden fernere nicht verzinst.

Zugleich fordern wir die uns unbekanntes Inhaber der bereits früher zur Einlösung gezogenen Stadt-Obligationen Litr. E. Nr. 776 u. 788 so wie Litr. F. Nr. 1601 u. 4563 wiederholt auf, den noch nicht erhobenen Betrag ungehäuft auf unsere Kammerei-Kasse in Empfang zu nehmen.  
Stettin, den 7. März 1856.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 26. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Kaserne bis 2. Infanterie-Königs-Regiments am Königsplatz die Grasnutzung von den biesigen Festungswerken auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ferner soll Freitag den 28. März c., Vormittags 10 Uhr, in der Wallmeister-Wohnung zu Damm die Grasnutzung der Festungswerke daselbst, auf 1 Jahr und eine Garten-Parzelle auf 5 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtstehhaber haben ihre Gebote in den Terminen, in welchen gleichzeitig die Bedingungen bekannt gemacht werden, abzugeben.  
Stettin, den 20. März 1856.

Königliche Kommandantur.

### Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Actionaire der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden hierdurch, in Gemäßheit des §. 29. des Statuts, zur ordentlichen General-Versammlung auf den

18. April c., Vormittags 9 Uhr, im biesigen Börsenbause eingeladen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau unseres Instituts, gr. Oderstraße Nr. 11, am 16 und 17. April c. verabsolgt und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Actionaire noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsenbause ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1855 ist vom 4. April c. ab, auf unserem Bureau entgegen zu nehmen.  
Stettin, den 18. März 1856.

Der Verwaltungsrath.

### Schützenverein

### der Handlungsgesellen.

Freitag den 28. März, Abends 8 Uhr, im Schützenbause

### Generalversammlung.

Tagesordnung: Das Unterstützungswesen, Jahres-Bericht, Vorstands-Wahl.

Der Vorstand.

bringen. Er kam in großer Rage an, aber mit gutem Appetit. Wir hatten eben unser Frühstück genossen, als Fräulein \*\* gleich Aurora aus ihrem Zimmer trat.

Es ist nothwendig, um in den Vereinigten Staaten seine Courage außer Zweifel zu stellen, hinter der Fläche des Wasserfalles gewesen zu sein (vorausgesetzt, daß man am Niagara gewesen ist). Dies Unternehmen ist gleichbedeutend mit hundert Sturzabändern, eins immer kälter als das andere und zweimal ertränkt zu werden. Dennoch thun es Viele.

Wir stiegen in die Tiefe des Abhanges hinab, zur Seite des Wasserfalles, woselbst wir ein Häuschen fanden, welches zu diesem Zwecke mit einer Auswahl kleinerer Anzüge ausgestattet war, und nachdem wir uns in solche Kleidung geworfen hatten, die eben nicht unserer natürlichen Schönheit schmeichelte, erschienen wir wieder draußen, — doch nur drei von den zehn der Gesellschaft, die den Muth hatten, ihre Reize solch' einem Wagniß anzuvertrauen. Miß \*\* sah aus, wie eine verkleidete Bie, und Job wie das geisterhafteste und teuflischste Ungeheuer, das je untergraben umherstakte. Er würde ein Kind schon in seinem neuesten Braut erschröck haben; in einem Paar weiten leinernen Hosen, die ihm bis an die Knie reichten, einer Jacke mit Ermeln, die bis an die Ellbogen eingelaufen waren, hatte er etwas übernatürlich Schreckhaftes. Der Führer schwankte, ob er den Gang unter den Wasserfall mit ihm machen sollte.

### Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb nach langem Leiden meine Tochter Ernestine. Namlos ist mein Schmerz. Diese Traueranzeige widmet ihren Freunden und Verwandten die

erwittwete Schiffs-Captain Spann.

Eminemünde, den 16. März 1856.

### Neue Dampfer-Compagnie.

Außer der regelmäßigen Beförderung von Personen und Gütern zwischen hier und Königsberg i. Pr. so wie zwischen hier und Frankfurt a. O. vermittelt unserer Dam. fer, werden wir auch zwischen hier und Berlin die regelmäßige Beförderung von Gütern vom 20. d. übernehmen und zwar der Art, daß unsere beladenen Rähne bis zum Canal durch unsere Dampfer bugfirt und von dort bis Berlin die Fahrt mit größter Eile fortsetzen werden, so daß die Güter binnen 4-6 Tagen nach Abgang von hier in Berlin geliefert werden können. Die Fracht zwischen hier und Berlin haben wir einstweilen auf 4/5 für gewöhnliche und 5/5 für leichtere Güter per Tn. festgesetzt. Zur Aufnahme der Güter sind Rähne bereit und werden Anmeldungen hier in unserem Comtoir im Wellmannschen Hause, und in Berlin bei Herrn F. Stutterheim entgegen genommen.  
Stettin, den 15. März 1856.

Das Comité.

### Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 113. Lotterie werden hiermit erucht, die Erneuerung zur 3. Klasse spätestens bis zum 22. d. Mts., Abends, als dem geistlich letzten Termine bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

**J. Wilsnach, J. Schwolow,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

### Schulanzeige.

Die Prüfungen zur Aufnahme in die Friedrich-Wilhelms-Schule werden für Knaben bis zum vollendeten 11ten Jahre Donnerstag den 27sten, für ältere Knaben Freitag den 28sten und Sonnabend den 29sten März, jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Conferenzzimmer der Schule stattfinden.

Zugleich bitte ich, die während des Winters geschehenen Anmeldungen zu unserer Vorschule an obigen Tagen wiederholen zu wollen.

Kleinsorge,

Director der Fr.-W.-Schule.

### Für Auswanderer nach Amerika.

Wechsel auf Newyork, Philadelphia, Baltimore, Chicago, New Orleans, Cincinnati, Cleveland, Louisville, Milwaukee, St. Louis, Galveston, Indianola, Luebeck und Montreal jeder beliebigen Höhe, nach Sicht zahlbar, sowie amerik. Goldmünzen, sind stets bei mir zu verhältnismäßigen Coursnotirungen zu haben.

**S. Abel jun.**

### Auctionen.

#### Auction

am 26. März c., Nachmittags 2 Uhr, gr. Wollweberstraße Nr. 593b., über gute mahagoni Möbel, als: große Spiegel, Spinde, 1 Ausziehtisch, Komoden, 1 Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Spinde, Waschtisch, Komoden, Tische, Nothstühle, Bettstellen, Haus- u. Küchengeräth.  
Reisler.

#### Auction

am 27. März c., Vormittags 9 Uhr, gr. Wollweberstraße 590, über Porzellan, Glas, Kupfer, Leinwand, Betten, 1 Fortepiano, mahagoni und birchene Möbel, als: Sophas, 1 Trümeau, 1 Glascapote, Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Spinde, Waschtisch, Komoden, Tische, Nothstühle, Bettstellen, Haus- u. Küchengeräth.  
Reisler.

### Zu verkaufen.

Ein ländliches Grundstück in der Nähe Stettins, mit guten Gebäuden u. circa 10 Morgen gutem Acker u. Wiesen, in ummauerter halber mit 600 Tlr. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näh. Gertrudstift, Zimmer 7.

# Wollene u. halbwollene Kleiderstoffe,

als: Poil de Chevre, carr. Cachemirs, Thybets, Mousse-lin de laine's, glatte und bedruckte Mohairs, Chiné, Barege, sowie abgepaßte Kleider, habe

## bedeutende Zusendungen

erhalten und empfehle sie billigt.

**J. Levin.**

Dresdener Damenkamachen im feinsten Zeug von 1 1/2-1 3/4 Tbl., altdtsche Schube von 12 1/2 bis 25 Sgr., Kinderkamachen von 13 Sgr. bis 1 Tbl., Kinderstiefelchen von 5 Sgr. bis 1 Tbl., Haus- und Morgenhube von 10 Sgr. an, in größter Auswahl nur bei

Langebrückstraße 85, gegenüber dem Hrn. Manasse.  
**Hermann Cosmar.**  
Der kleine Laden.

Langebrückstraße 85, gegenüber dem Hrn. Manasse.



### Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von Julius Mann,

Nr. 358, Breitestr. Nr. 358,

empfiehlt zu sehr billigem Preise das Neueste in Knidern und Sonnenschirmen wie schon bekannt, ein gutes Fabrikat zum Beziehen der Schirme in den neuesten Mustern in großer Auswahl. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.

### Promenaden-Fächer in grosser Auswahl.

### Für Herren

Plettbenden von 1 Rt. bis 1 Rt. 15 Sgr., Nachtbenden in Leinen, Halbleinen und Nessel von 17 1/2 Sgr. bis 1 Tbl. 5 Sgr., Chemisette mit und ohne Kragen von 5 bis 15 Sgr., Kragen u. Manschetten von 2 1/2 Sgr. an, Cravatten von 5 Sgr. an, Hosen, Hosen, baumwollene Unterjacken und Hosen, desgl. Strümpfe zu herabgesetzten Preisen. Gummischuhe prima Qualität von 1 1/2-2 Rt.

Langebrückstraße 85, gegenüber dem Hrn. Manasse.  
**Hermann Cosmar.**  
Der kleine Laden.

Langebrückstraße 85, gegenüber dem Hrn. Manasse.

# Tapeten und Bordüren

enthält die neuesten und geschmackvollsten Muster der renomirtesten Fabriken des In- und Auslandes u. empfehlen wir solche in der größten Auswahl zu billigen oder festen Preisen.

Auf Verlangen übernehmen wir auch das Tapezieren der Zimmer.

### Elsasser & Sohn.

Rothmarkt No. 761.

# Die Kleiderhandlung von S. Wittkowsky,

Nro. 99, Reißschlägerstr. Nro. 99,

empfiehlt ihre colossale Auswahl, von den besten modernen Stoffen, gut und dauerhaft gearbeiteter Röcke, Ueberzieher, Beinkleider, Westen und Schlafrode, in allen beliebigen Mustern und Qualitäten, zu

## erstaunend billigen Preisen.

Auch eine gute Auswahl getragener aber noch gut erhaltener Kleidungsstücke, in Röcken, Hosen und Westen bestehend, mache ich besonders aufmerksam, da hierdurch Jedem selbst weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, für ein billiges Geld sich anständig und dauerhaft zu equipiren.

# S. Wittkowsky.

### Weisse Crepe-Chine, und Cachemir,

Umschlage-Tücher, gewirkte und Plaids, Long-Shawls, offerire.

**J. LEVIN.**

# Die neuesten bedruckten Jacquets, Organdy's und Kleiderzige

empfiehlt zu höchst billigen Preisen

# J. Levin am Heumarkt.

Ich sah noch bleicher aus. Unser Weg führte uns durch einen dicht herabfallenden Wasserschauer, längst einem schlüpfrigen Felsensteg, zur einen Seite eine überhangende Felswand, zur andern den schäumenden Kessel des Katarakts. Der Führer ging voran, indem er Miß \*\* bei der rechten Hand nahm. Sie gab mir die linke, und Job bildete die Nachhut „auf seinen Haken“, wie sie in Conestitut sagen. — So setzten wir unsern Weg langsam und unerschrocken fort. Die Felswand lehnte sich so weit über und der zerklüftete Abgrund war so jäh und nahe, daß wenn wir nicht dem Ziele schon nahe gewesen wären, ich umgelehrt sein würde. — Zwei Schritte weiter und die kleine Hand in meiner begann heftig zu zittern, und in demselben Moment kam ein Wasserstrom mir dergestalt in Nase, Mund und Ohren, daß mir zu Muth war, als ob ich ertrinken würde. Ich tappte einen blinden Schritt aufwärts, aber immer noch strömte das Wasser mir in die Nasenlöcher, und der Gedanke überkam mich einen Augenblick lang, daß wir Alle verloren seien. Ich schnappte nach Luft, tappte vorwärts und mit einem Athemzuge, von dem ich glaubte, es wäre der letzte, sank ich nebst den herabströmenden Wassern auf den Felsen nieder. Job taumelte im nächsten Augenblick über mir weg, und sobald ich meine Augen hinreichend klar machen konnte, sah ich den Führer Miß \*\* unterstützen, die dem Ertrinken eben so nahe gewesen war, als die meisten Personen unserer menschlichen Gesellschaft, die aber augenscheinlich sich eben

in einem Zustande der Wiedergenesung befand. Niemand als der halb Ertrunkene kennt die Lust des Athmens!

Da waren wir denn, in einer Kammer, die Undine überwölbt haben mochte, ein Felsenwall im Rücken, und ein durchsichtiger Schleier von überfließendem Wasser zwischen uns und der Welt, die uns bald nachher in den Ruf des Hylas und Keander in Bezug auf den Raub von den Najaden brachte.

Welche Schwester der Arethusa hier auch wohnen mochte, wir konnten ihr nur Glück zu der Schönheit ihres Aufenthalts wünschen. Eine lustige und hell erleuchtete Halle, gestaltet wie ein langer Pavillon, erstreckte sich so weit, als wir durch den Wasservorhang sehen konnten und ausgenommen zwei Dinge, daß man nicht einen Pistolenschuß dicht vor den Ohren hätte hören können und daß der Boden etwas abschüssig war, hätte man sich kaum einen angenehmeren Aufenthaltsort für einen Mann denken können, dem die Welt zum Ekel geworden wäre, und welcher an Schwermuth und Hypochondrie litt. In einer Hinsicht glich er der entzückenden Wohnung der Hexen vom Atlas, von der Shelley singt:

Der unsichtbare Regen ewig spielt  
Silberne Musik auf moosger Flur.

Es ist gut für Hexen und Najaden, daß sie nicht an Rheumatismus leiden.  
(Fortsetzung folgt.)

# Frühjahrs-Umhänge und Mantillen

nach den neuesten Pariser Modellen covirt, in sehr großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen, empfiehlt  
**J. Levin am Sennmarkt.**

Die neuesten **Ziße** empfing und empfiehlt  
**C. A. Rudolphy.**

Wegen Alterschwäche des Besitzers soll ein Gut von ca. 200 Morgen, bei Stargard, wie es steht und liegt, verkauft oder gegen ein fl. Grundstück von 30 bis 60 Morgen verkauft werden. Näheres durch  
**Franz Bernsée jun.,**  
Breitestraße 370.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle ich mein bedeutendes Lager von **Brod-Zuckern**, in seiner indischer als inländischer Waare, ebenso alle Sorten gemahlener **Zuckern** wie **Farine** zu den bestehenden billigsten Preisen, = gemahlen Raffinade a Pfd. 5 1/2 Egr. = braun Farin a Pfd. 3 1/2 Egr. =  
**Louis Rose.**

Große **türkische Pflaumen** a Pfd. 3 Egr. = große **böhmische Tafel-Pflaumen** = a Pfd. 3 Egr. = große **böhmische Pflaumen** = a Pfd. 2 1/2 Egr. = bei 5 Pfdn. und größeren Posten billiger, empfiehlt  
**Louis Rose.**

**Schweineschmalz**, feinste Qualität, a Pfd. 8 Egr. = bei 5 Pfd. 7 1/2 Egr. = in Original-Fässern noch billiger,  
**Schweineschmalz**, zweite Sorte, = a Pfd. 7 1/2 Egr. = bei 5 Pfd. 7 Egr. = in Fässern 6 1/2 Egr. bei  
**Louis Rose,**  
Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381.

**Die Schirm-Fabrik** von **H. G. Kluge,**  
Koblmarkt 155,  
empfiehlt das Neueste in Knudern u. Sonnenschirmen, so wie alle Arten Zeug zum Beziehen in großer Auswahl diesjähriger Muster. Bestellungen und Reparaturen schnell und billigst.

**Der Garten**  
Unterwiel Nr. 32 ist sofort zu verkaufen oder für den Sommer zu vermieten.  
Näheres Schulzenstr. 341 im Laden.

**Neue süße Mandeln**, bruchfrei, pr. Pf. 8 1/2 Sgr., bei mehreren Pfunden 8 Sgr., sowie Neue Cleme Nüssen empfiehlt  
**Carl Gundlach.**

**Aecht. Limburger Cabnetkäse**, pr. Stück 8 1/2 Sgr., von 1 1/2 Pfd. Schwere, in ausgezeichneter Qualität, empfiehlt  
**Carl Gundlach.**

Die neuesten Damen-Einsteckkäme in Schildpatt und Horn, sowie Friseur-, Staub- u. Taschenkäme, empfehle ich als das Schönste und Beste in der größten Auswahl billigst  
**Friedr. Weybrecht,**  
Grapengießertstr. 167.

**Das Neueste für Kinder in Frühjahrs-Umhängen**, für Mädchen u. Knaben, sowie in modernen Kitteln und Kleidchen, habe in reicher Auswahl erhalten.  
**D. Salinger,**  
oberhalb der Schulstr. 624, eine Treppe hoch.

Mein Lager aller Arten **Klee- und Grassämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfehle demnach diverse Sorten roth, weiß und gelb Klee- saut, Steinklee, Thymothee, acht französische und Sand-Luzerne, Seradella, alle Gattungen Rhygras.  
**L. Manasse junior.**

Gelbe und blaue Lupinen, ungarischen und acht amerikanischen Pferdejahu-Mais, direct bezogen empfiehlt  
**L. Manasse junior.**

**Die allerneuesten Papiertapeten**, in den brillantesten Ausführungen, sind in sehr bedeutender Muster-Auswahl eingetroffen u. verkaufe dieselben zu den billigsten aber festen Preisen.  
**C. R. Wasse,**  
325 Rödendorf 325.

Ein Cylinder-Blasbalg ist zu verkaufen in Bredow bei Herrn Weidenbaum auf dem Sandberg.

**Kräftige Pfundbärme** täglich frisch bei  
**August Scherping,**  
Schub- und Fuhrstraßen-Ecke No. 855.

Ein neues modernes mahagoni Sopha steht zum Verkauf Vollenstr. Nr. 787, 2 Tr. b. l.

Ein neues schönes dreigängiges Eichen-Boot, im besten Stande, mit einer eisenen Kette, nebst Rudern, 6 Riemen, Mast und Raa-Segel zur Jagd und Fischeret passend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Schiffbau-Kastadie Nr. 3, 1 Treppe hoch.

**Gute Bettfedern und Daunnen** billigst bei  
**D. Salinger,**  
Breitestr. 362, 1 Tr. hoch.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein assortirtes Lager von Herren-Stiefeln, von 1 Tblr. 25 Sgr. bis zu 4 Tblr., Zeugknaben von 1 Tblr. 7 Sgr. bis zu 1 Tblr. 25 Sgr., Haus- und Morgenschuhe, Kinderstiefel zu billigen Preisen.  
**Stahnke,** Schuhstraße 145.

**Bromenaden-Fächer** empfiehlt im neuesten Geschmack von 4 Sgr. bis 2 Rg. 15 Sgr. pro Stück  
**Friedr. Weybrecht,**  
Grapengießertstraße 167.

Fischmarkt- und Achweberstr.-Ecke No. 959-60, in der 2ten Etage, ist wegen Abreise ein gut erhaltenes mahagoni Meublement, bestehend aus: zwei Sophas, Tisch, Stühle, Schränke, Spiegel u. Console, 1 Damenschreibtisch, Fauteuil u. s. w., billig zu verkaufen; ebenfalls auch Gardinen, Gardinen-Stangen, Halter und Nouveaux.

**Bermischte Anzeigen.**  
Es wird eine Doppel-Flinte zu kaufen gesucht. Das Nähere Bau- und Mönchenstr.-Ecke No. 477 im Laden.

**Für Fußleidende**  
noch bis zum 1. E. M., von 10-1 und 3-6 Uhr Breitestr.- und Paradeplatz Ecke No. 378, 1. Etage, zu sprechen  
**Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

**Glasbroden** kauft zu 9 Egr. den Centner  
**F. W. Kratz,**  
Breitestr. 360.

Meinen geehrten Kunden, sowie den resp. Damen Stettins die ergebene Anzeige, daß ich die seit mehreren Jahren bekleidete Directricenstelle aufgegeben habe und daher im Stande bin, jede Bestellung in Betreff der Puhartikel prompt auszuführen.  
**Rosalie Kranz,**  
Heiliggeiststr. 220.

**Gefunden**  
wurde am 18. d., zwischen dem Berliner u. Königs-Thor eine Pelz-Cravatte. Der Eigentümer kann dieselbe breite Straße 412-413 bei **J. F. Meier & Co.** in Empfang nehmen.

Ich fordere diejenigen, welche bei mir Sachen und Pfandscheine verlegt haben, hiermit auf, selbige innerhalb 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte  
Eigentümer **Leonhardt.**

**STADT-THEATER.**  
Donnerstag, den 20. März:  
Drittes und letztes Gastspiel des Fräulein **Johanna Wagner.**  
**Orpheus.**  
Oper in 3 Akten von Gluck.  
Orpheus . . . . . Fr. **Joh. Wagner.**

**Sonntag, den 23. März 1856**  
im Saale des Schützenhauses:  
**Grosses Concert,**  
ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 5 Egr. Billets, **3 Stück für 9 Egr.,** sind in der Restauration zu haben.  
**Nicola Tineauer.**

Zu heute Abend:  
**Pann-Fisch mit Hamburger Rauchfleisch**  
bei  
**A. Lipsky,** Fischmarkt 1083.

**Im Saale des Schützenhauses.**  
Donnerstag den 20. u. die folgenden Tage, von 4 bis Abends 10 Uhr:  
**Romantisch-malerische Reise**  
in kosmoramatischen Bildern.  
II. Abtheilung:  
Landschaftliche und architektonische Rundschau im **stereoscopischen Polyorama,**  
in hier noch nicht gesehener Form, Schönheit und Vollkommenheit.  
Entree von 4 bis 7 Uhr 5 Egr., 3 Personen 10 Egr. von 7 bis 10 Uhr 2 1/2 Egr. **A. Böttcher.**

**Wintergarten**  
von **Carl Bayer.**  
Umständehalber findet die Quartett-Unterhaltung am Sonnabend den 22. März Statt.  
**Zu vermieten.**  
Ein gut möbl. Zimmer ist zum 1. April miethsfrei gr. Wollweberstr. 591, 2 Tr.

Kofmarktstraße 693 werden zum 1. Juli dieses Jahres die 3te und 4te Etage, bestehend aus sechs heizbaren Piecen nebst Zubehör, miethsfrei.

Rödendorf Nr. 329 b. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör zum 1. April oder 1. Mai c. zu vermieten.

1 freundl. möbl. Stube ist Fuhrstraße Nr. 648 zu vermieten.

Vollenstraße No. 787 ist Bel-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten April zu vermieten.

Eine möblirte Stube zum 1sten April zu vermieten in der Neuland am Domplatz, im Hause des Maurermeister Herrn Pieper, 3 Treppen.

No. 655, Pelzerstraße ist zum 1. April keine Wohnung von 3 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör, Bel-Etage, miethsfrei.

Im Hause Fischerstr. 1032, Ecke der Nagelstraße ist ein Quartier von 5-6 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, sowie die Parterre-Wohnung von 3-4 Stuben, nebst heller und trockener Kellerei, zum 1. Juli a. e. zu vermieten. Näheres hierüber bei **G. Leonhardt,** Fühnerbeierstr. 1088.

**Ein Laden**  
mit daranstehender Wohnung, ist Neuen Markt Nr. 870 zu vermieten.

1 freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten Mönchenstr. 610, 3 Treppen.

Fuhrstr. 841, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit Möbeln und Kabinet zum 1. April zu vermieten.

Schulstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April miethsfrei. Näheres 147.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche**  
Eine anständige Wittve sucht sogleich hier oder nach außerhalb eine Stelle als Kinderfrau oder in der Wirthschaft. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 Kuchirte, 4 Knechte und 2 Mädchen nach dem Lande werden verlangt durch **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 376.

Für ein gebildetes junges Mädchen wird eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft oder zur Unterstutzung der Hausfrau gesucht, auch kann dieselbe den ersten Elementarunterricht bei Kindern ertheilen, das Nähere bei **Franz Bernsée jun.,** Breitestr. Nr. 370

Ein ebrliches orientisches Mädchen wird für den Nachmittag bei Kindern gesucht,  
gr. Wollweberstr. 591, 2 Tr.

Zu richtiger und verschwiegener Buchführung hat ein damit Vertrauter täglich noch einige Stunden frei. Näheres sub. G. in der Expedition dieses Blattes.

**Ungekommene Fremde.**  
"Hotel de Prusse": Kaufleute Nicolas u. Friedrichs a. Berlin und Hindelau a. Hamburg, Rittergutsbesitzer v. Plittersdorff a. Paalov, v. Klitzing a. Grassie u. v. Wedel a. Stargard, Deonom Bornhagen a. Schwedt a. D., Gutsbes. Runge a. Wittstock.  
"Hotel du Nord": Kaufl. Kamke a. Cörlin, Wendbach a. Bremen, Brühl a. Köthen, Jesperien a. Jassen, Lissier a. Dessau, Hamburger a. Schmiegel, Sprengel a. Hannover, Peizer u. Buchholz a. Berlin, Gutsbes. Vieler a. Friedeberg, Fabrikbesitzer Rauffmann a. Tannhaußen.  
"Hotel Drei Kronen": Kaufleute Gerhard a. Leipzig, Jund a. Elbing, Schleginger a. Berlin, Lindenstadt a. Königsberg i. Pr., Reithold a. London, Gutsbes. Kriesebuch a. Gellin, Kriesebuch a. Pomellen, Büstner a. Görsgovf, Partikulier Kühne und Cadet a. Streepov.  
"Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Wittenberg a. Berlin u. Fürstenheim a. Stolp, Rittergutsbesitzer Witte nebst Familie a. Finkenwalde, Amtmann Holt a. Caderberg u. Voldt a. Sparenfelde, Concertmeister Grünwaldt a. Polen, Fabrikant Berkmann a. Eylau u. Zimdart a. Einach, Prediger Walter a. Wriezen.

## Berliner Börse vom 19. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Actien.		Dtm. - S. Pr.		Frz. St.-Eisb.		Obschl. Lit. D.	
Freiwill. Anl. 4 1/2	100 3/4 G	Brschw. B.-A.	4 145 bz uG	Aachen-Düss.	3 1/2 93 1/4 bz	4	89 B	5	173-72 bz	4	90 1/2-90 bz
St.-Anl. 50/52 4 1/2	100 1/4 B	Weimar	4 119 bz	" Pr.	4 88 3/4 B	4	189 bz	3	57 1/2 B	3 1/2	78 3/4 bz
" 1853	4 97 B	Jarmst.	4 143 bz u B	" II. Em.	4 88 B	4	95 1/2 B	4	156-54 1/2 bz	4	65 B
" 54/55 4 1/2	101 B	Ost. Metall.	5 86 3/8 bz	Pln. 500 Fl.-L.	4 85 1/2 G	Berlin-Hamb.	4 113 1/2 bz	4	204 bz	5	100 G
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	114 B	" 54r Pr.-A.	4 111 1/2 B	" A. 300 fl.	5 91 1/4 B	" Pr.	4 102-1 3/4 bz	4	49 B	5	99 1/4 G
St.-Schuldsch. 3 1/2	86 1/2 bz	" Nat.-Anl.	5 87-86 3/4 bz	" B. 200 fl.	5 20 G	" II. Em.	4 102 1/2 G	4	Magdb.-Witt.	4	99 1/2 G
Seeh.-Främ.	150 bz	R. Engl. Anl.	5 105 B	Kürh. 40 thlr.	4 41 1/4 B	Berlin-P.-M.	4 114 1/2-14 bz	4	Magd. W.-Pr.	4 1/2	114 1/2-14 bz
K. & N. Schld.	3 1/2 —	Louis'd'or	110 1/2 bz	Baden 35 fl.	4 27 B	" Pr. A. B.	4 92 1/4 G	4	Mainz-Ludh.	4	— —
Brl.-St.-Oblig.	4 1/2 —			Hamb. Pr.-A.	4 68 3/4 B	" L. C. 1 1/2	4 99 3/4 B	4	Mecklenburg.	4	53 1/4-54 bz
K. & N. Pfdb.	3 1/2 94 1/4 bz					" L. D. 1 1/2	4 99 3/8 bz	4	Münst.-Ham.	4	94 1/4 bz
Ostpr. Pfdb.	3 1/2 91 G					Berlin-Stett.	4 160-58 1/2 bz	4	Nst.-Weissen	4 1/2	— —
Pomm.	3 1/2 95 1/4 B					" Pr.	4 102 1/2 G	4	Magd. W.-Pr.	4	92 3/4 B
Posensche	4 99 1/2 G					Brsrl. Frb. St.	4 165 1/2 bz	4	Pr. I. II. Ser.	4	92 1/2 bz
Pos. n. Pfdb.	3 1/2 89 3/4 B					neue	4 150 1/2 B	4	III.	4	92 1/2 bz
Schles. Pfdb.	3 1/2 89 bz					Cöln.-Minden	3 1/2 168 bz	4	VI.	5	102 bz
Westpr.	3 1/2 86 1/4 bz					" Pr.	4 100 3/8 B	4	Niedschl. Zb.	4	90-89 bz
						" II. Em.	5 102 1/2 G	4	Nb. (Fr.-W.)	4	60 bz bz
						" III. Em.	4 91 B	4	Prior.	5	— —
						" IV. Em.	4 91 B	4	Obschl. Lit. A.	3 1/2	217 1/2 B
						Berg.-Märk.	4 89 1/2 bz	4	" B.	3 1/2	187 B
						" Pr.	5 101 1/8 bz	4	" Pr. A.	4	93 G
						" II. Em.	5 100 3/8 bz	4	" B.	3 1/2	82 B

Die Börse war sehr flau gestimmt und die Course meist rückgängig bei belebtem Geschäft.  
Verleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schönert** in Stettin. — Druck von **M. Grafmann.**